

# „Chance muss man ergreifen“

**Ironman Lanzarote** | Bei ihrem dritten Langdistanz-Triathlon löste die Vitiserin Elisabeth Reiter das WM-Ticket für Hawaii. Christina Lechner trotz Einbruchs Klassen-Dritte.

von Petra Suchy

1000 Meter im Atlantischen Ozean, 128,2 Kilometer und über 2.500 Höhenmeter mit dem Rennrad – flankiert von schwarzem Vulkangestein – und im Abschluss ein Wendestrecken-Marathon entlang der flachen Küste von Avenida de Las Playas und Puerto del Carmen. In nicht ganz alltägliches Lanzarote-Wochenende, das Christina Lechner (44), Elisabeth Reiter (39) – und 2.254 weitere Triathleten da hinter sich haben.

Premiere im Ozean – und jetzt ab zur WM

Der Kanarenklassiker der Ironman-Serie ist für sein herausforderndes Streckenprofil, das Rad und die launischen Bedingungen bekannt. Bedingungen, die vor allem Triathlon-Routinier Christina Lechner aus Weitra kennt. Fürs Langdistanz-Comeback nach ihrem folgenschweren Unfall im Vorjahr kam sie zum zweiten Mal nach Lanzarote. Für die Vitiserin Elisabeth Reiter war es der erste Ironman im Meer, insgesamt ihr dritter. Das Schwimmen im Ozean ist



Elisabeth Reiter auf der Überholspur: Nach erfolgreicher EM-Quali löste sie auch das Ticket für Hawaii. Foto: privat

fürs erste Mal eigentlich ganz gut gelaufen, der Radsplit war aber sehr kräfteaufwendend“, blickt Elisabeth Reiter zurück. Bei steigenden Temperaturen bis zu 30 Grad konnte sie dann aber im Marathon aufholen – vom 18.

Altersklassenrang kämpfte sie sich bis auf Platz vier vor. Ihre Marathon-Zeit (mit 8 Stunden Wettkampf-Belastung in den Beinen): 3:27std! „Ich hab mir gewünscht, unter 12 Stunden zu bleiben. Das ging sich mit 11:41.27 sehr gut aus. Ich komme mit vielen tollen Eindrücken nach Hause!“ Dass die LTU-Waidhofen-Athletin in ihrer Klasse auch das WM-Ticket für Hawaii löste, ist das i-Tüpfelchen. „So eine Chance muss man ergreifen, da zählt das Dabeisein!“

Positiv bilanziert auch Christina Lechner – das Comeback ist geglückt, die Oberwindhagerin lag zwischenzeitlich sogar auf Platz eins. Doch dann holten sie die Schmerzen der vergangenen sechs Wochen wieder ein.

Als Neunte ihrer Klasse stieg sie nach 1:16 Stunden aus dem Wasser und (unter Rückenschmerzen) auf ihre Lieblingsdisziplin um. „Beim Radeln

blieb ich etwas unter meinen Erwartungen – das ging allerdings vielen wegen des Winds so“, sagt Lechner. Die 180km spulte die 44-Jährige in 7:57 Stunden herunter. Auch in der zweiten Wechselzone plagte sie der Rücken, erst beim Anlaufen waren sie wieder weg. „Ich

war dann super unterwegs, lag auf dem zweiten Platz, konnte sogar die führende Schweizerin überholen“, erzählt die Sportwissenschaftlerin. „Bei Kilometer 19 hab ich mich aber einmal umgedreht, und dann gab das rechte Bein nach.“ Mit einer kurzzeitigen Lähmung war die Zeit nicht zu halten; in 12:37.59 finishte Lechner als Klassen-Dritte. Die WM hat sie abgehakt („Als Dritte will ich nicht hinfahren, auch wenn ich könnte.“). Sie wartet nun auf einen baldigen MR-Termin. Ihr Start beim Kurzdistanz-Triathlon in St. Pölten ist fraglich.

„Ich hab mich einmal umgedreht, und dann gab das Bein nach.“ Christina Lechner



Christina Lechner lag nach dem Radsplit auf dem zweiten Altersklassenrang, im Lauf sogar kurz auf Platz eins – ehe das rechte Bein nachgab. Foto: privat